

„Sich selbst und anderen das Innere zu zeigen, erfordert Mut“



Stilistische Grenzen kennt die Sängerin Filippa Gojo keine, doch ihre ureigenen musikalischen Brennpunkte sind der Jazzgesang und die Improvisation

Silvia Thurner

Die Sängerin Filippa Gojo beeindruckt mit ihrer großen Bühnenpräsenz und ihrer authentischen Ausstrahlung. Mit ihrem Quartett hat die in Köln lebende Künstlerin 2015 den „Neuen deutschen Jazzpreis“ gewonnen und noch dazu konnte sie den Solistenpreis entgegennehmen. Nach ihren Alben „Nahaufnahme“ und „vertraum“ legte Filippa Gojo nun ihre zweite CD „Seesucht“ vor und hat damit in Fachkreisen große Zustimmung gefunden. In allen ihren Kompositionen zeigt die gebürtige Bregenzerin den individuellen Umgang mit der Sprache und mit Vokalklängen, denen sie ein inspirierendes Eigenleben verleiht. Filippa Gojo ist musikalisch sehr vielseitig, stilistische Grenzen kennt sie keine, doch ihre ureigenen musikalischen Brennpunkte sind der Jazzgesang und die Improvisation. Seit verganginem Jahr ist Filippa Gojo Dozentin für Jazz- und Popgesang an der Hochschule für Musik in Freiburg. Über ihre Wurzeln, Studien und ihre musikalische Selbstsicht erzählt die Sängerin im Gespräch mit Silvia Thurner.

Silvia Thurner → War es für Dich schon immer klar, dass Dein musikalisches Metier der Jazzgesang und nicht etwa Rock oder Klassik sein wird?

Filippa Gojo → Als Kind wollte ich tatsächlich immer Opernsängerin werden. Das lag aber eher daran, dass ich immer schon einen Beruf haben wollte, in dem ich den ganzen Tag singen kann, als an der Stilistik. So ungefähr mit zwölf oder dreizehn Jahren habe ich gemerkt, dass im Jazz eben die Improvisation eine wichtige Rolle spielt und ab dem Zeitpunkt war ziemlich klar, dass das die Richtung sein wird, in die es mich zieht.

Tonfärbungen

Thurner → Es ist ein ziemlicher Unterschied, ob eine Melodielinie mit Vokalisieren, also mit einer eher instrumental geführten Stimme entfaltet wird, oder eine Textgrundlage besteht. Wie beeinflusst Dich dieser Unterschied beim Komponieren?

Gojo → Für mich haben Vokalisieren auch einen Text. In dem Sinne, dass es auch Silben mit Klang und Rhythmus sind. Zwar ergeben sie keinen „Sinn“, wenn man versucht, sie als Sprache zu verstehen. Aber wenn man sich ins Bewusstsein ruft, dass ein bestimmter Ton in Verbindung mit verschiedenen Vokalen völlig anders klingt, wird klar, dass einem dadurch möglich wird, auf zwei Ebenen gleichzeitig Musik zu machen. Es gibt so gesehen immer zwei Klänge und immer zwei Melodien, die ich erzeugen kann: Den Klang und die Melodie des Gesungenen und den Klang und die Melodie des Gesprochenen. Das beeinflusst mich sowohl als Komponistin, als auch als Improvisatorin.

Lautmalerei und Klangforschung

Thurner → Inwiefern kommt Dir unser ausgeprägter Dialekt zugute, um damit den Liedtexten – für Nichtvorarlberger – eine „exotische“ Note zu geben?

Gojo → Ich merke schon, dass der Vorarlberger Dialekt außerhalb des Ländle tatsächlich als etwas sehr Besonderes wahrgenommen wird – vor allem die für viele Deutsche selten gehörte Mischung aus „Österreichisch“, Schweizerdeutsch und Allgäuerisch. Aber das war für mich nie der Ausgangspunkt einige meiner Stücke im Dialekt zu schreiben, sondern vielmehr der Spaß an den Klängen in unserem Dialekt.

Thurner → Spielst Du Dich bewusst mit den ganz eigentümlichen Vokalfärbungen?

Gojo → Definitiv. Lautmalerei und Klang-„Forschung“ fand ich immer schon sehr spannend.

Das Geschriebene im Wandel

Thurner → Welchen Anteil hat die Improvisation bei Deinem Gesang?

Gojo → Manchmal habe ich das Gefühl, ständig zu improvisieren. Weil auch das Geschriebene immer im Wandel ist und beispielsweise mit einem anderen Vokal, einer anderen Dynamik und einer anderen Phrasierung auch direkt völlig anders wirkt. Hier stellt sich natürlich die Frage, bis wann etwas Improvisation und ab wann es Interpretation ist. Wahrscheinlich mache ich die ganze Zeit beides.

Thurner → Mit Megaphon verfremdete und verzerrte Sounds sind ein wesentliches Merkmal Deiner Musik. Hast Du auch schon mit elektronischen Mitteln gearbeitet, mit

Loops und Samples, Liveelectronics oder dergleichen?

Gojo → Mit Loopstation und Kaoss-Pad hab ich schon ein bisschen herumgebastelt, was total viel Spaß macht. Allerdings lenken mich elektronische Geräte meistens eher vom Musikmachen ab. Ich bin, so glaube ich - zumindest momentan -, eher eine akustische Musikerin und versuche, möglichst viele Klangvarianten aus meiner Stimme selbst herauszulocken.

Turner → Ich habe den Eindruck, dass Deine Musik von der skandinavischen Musik inspiriert ist. Gibt es dorthin ein Naheverhältnis?

Gojo → Vor acht Jahren habe ich an der Kölner Musikhochschule einen Workshop mit der norwegischen Sängerin Sidsel Endresen gemacht, die mich seither wie kaum eine andere Künstlerin geprägt hat. Nicht nur musikalisch, sondern auch mit vielen klugen Gedanken über den Beruf als Musikerin. Einige Jahre später bin ich dann nochmal extra nach Oslo geflogen, um bei ihr Unterricht zu nehmen.

An Voraussetzungen arbeiten

Turner → Meiner Wahrnehmung nach liegt genau in der Authentizität, die Du ausstrahlst, eine große Kraft. Inwieweit hast Du Dir das angeeignet oder ist das Dein Naturtalent?

Gojo → Ob Authentizität erlernbar ist, ist eine interessante Frage. Auf den allerersten Blick ist es ja ein Widerspruch in sich, Ursprünglichkeit erlernen zu wollen. Ich denke aber, dass man durchaus an den Voraussetzungen arbeiten kann, die es einem ermöglichen, authentisch zu sein. Unser Kern kann ja nichts anderes sein als natürlich, als ganz genau wir selbst. Aber abgesehen davon, dass es uns schon schwer fällt zu erkennen, was dieser Kern überhaupt ist, wie und auch wer wir wirklich sind, erfordert es oft ziemlich viel Mut, dieses Innere uns selbst und anderen zu zeigen. Ein wahnsinnig spannendes Thema.

Brennen für Musik

Turner → Hast Du eine Beziehung zur Vorarlberger Volksmusik, zum Beispiel zum Juchzen oder Jodeln?

Gojo → Leider hab ich nie jodeln gelernt, vielleicht mach ich das ja noch. Mehr als die Vorarlberger Volksmusik haben mich Vorarlberger Mundartdichter wie Kaspar Hagen und Lieder von Ulrich Gabriel geprägt.

Turner → Du hast viele Musikerfreunde, unter anderem musizierst Du auch mit David Helbock zusammen. Im vergangenen Jahr hast Du bei Uraufführung seiner „Menschenrechts-suite“ mitgewirkt und im Juni habt Ihr einen Auftritt in Eschen. Was verbindet Euch musikalisch?

Gojo → Ich denke, wenn man es auf das Wesentliche herunterbricht, verbinden David und mich das Brennen für Musik, die Neugier auf alle möglichen Klänge, Rhythmen, Harmonien, Melodien und der Spaß genau das mit anderen zu teilen.

Turner → Danke für das Gespräch. ■

Filippa Gojo Quartett, CD Präsentation, „Seesucht“

Do, 4.5., 20 Uhr, vorarlberg museum

Sa, 6.5., 20 Uhr, Zeughaus Lindau

Emsiana, Filippa Gojo Quartett

Sa, 13.5., 20.30 Uhr, Salomon Sulzer Saal, Hohenems

„Woman's Dance“ mit David Helbock, Bodek Janke und Johannes Bär

Mo, 19.6., 20.30 Uhr, Tangente Liechtenstein

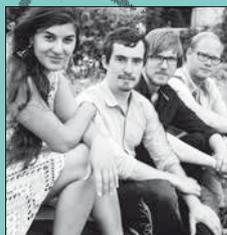
Workshop mit Sven Decker über Improvisation

Sa, 30.9., Musikschule Bregenz -

www.filippagojo.de

ZEUGHAUS

Unterer Schrannenplatz
D-88131 Lindau-Insel
www.zeughaus-lindau.de
Telefon (0049) 8382.275073



FILIPPA GOJO QUARTETT „Seesucht“

Samstag, 6. Mai, 20 Uhr

Die enormen gesanglichen Fähigkeiten und das außerordentliche sprachliche und kompositorische Talent der Vokalistin Filippa Gojo (Bregenz / Köln) verbinden sich mit einer perfekt eingespielten und vor Abenteuerlust strotzenden Band.

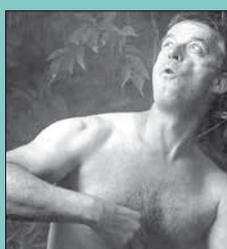
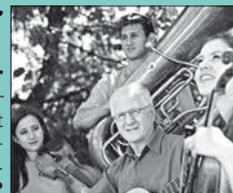
Mit dem Jazzclub Lindau. Eintritt 19/14 Euro, Jugendl. bis 26 Jahre: 7 Euro

WELLBAPPN

„Schneller!“ Sonntag, 14. Mai, 20 Uhr

Zum Muttertag lassen Sarah, Tabea und Jonas ihren Vater Hans Well gnädigerweise noch mitspielen und sind damit ebenso „rotzfrech und unbekümmert, urbayrisch und widerborstig“ wie ehemals die „Biemösl Blossn“ in ihrer besten Zeit.

Eintritt 19/14 Euro



ULI BOETTCHER

„Ü50 - Silberrücken im Nebel“

Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr, Stadttheater Lindau

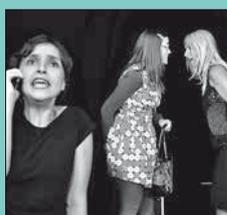
Der Gorilla-Silberrücken ist dank seiner Kraft und Erfahrung verantwortlich für Sicherheit und Wohlergehen des Rudels. Der Mann in den 50ern hat sozialen Status, wirtschaftliche Sicherheit und geistige Reife, um souverän durch die Stürme des Alltags zu gleiten. Es läuft, könnte man meinen... Eintritt 19/14 Euro (freie Platzwahl)

MARTIN KOHLSTEDT

„Tag & Nacht - Piano & Mehr“

Donnerstag, 25. Mai, 20 Uhr

Mit allem, was ein Klavier hergibt, Synthesizern und Live-Elektronik schafft der junge Thüringer Klaviermagier seinen unverwechselbaren Sound - zwischen Filmmusik und klassischem Klavier. Sensationell! Eintritt 16/12 Euro



THEATER PARTOUT

„Danke, Sie können gehen...“

Samstag, 27. Mai, 20 Uhr

Ein Casting-Termin, 100 Laienschauspieler, weit und breit kein Regisseur, die Regieassistentin ist ob der skurrilen Monologe dem Wahnsinn nahe... Eine Tragikomödie der besonderen Art voller Witz und Spielfreude. Regie: Anja Lorenzen. Eintritt 7/5 Euro



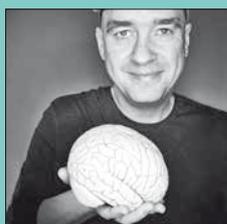
PRINZ GRIZZLEY

„Wide Open Country“

Donnerstag, 8. Juni, 20 Uhr

Umgeben von Bergen, Wäldern, Starsinn, und Herzenswärme fand er Inspiration zu Songs, die auch überm großen Teich hätten entstehen können: Rock'n'Roots'n'Country/blues.

Eintritt 16/12 Euro. (Bei Schlechtwetter im Zeughaus)



HG. BUTZKO

„Menschliche Intelligenz - oder: wie blöd kann man sein?“

Samstag, 17. Juni, 20 Uhr

Satirisch-politisches Kabarett ohne Gebetsmühlen und Moralpredigt. Manchen spricht der „Hirnschrittmacher des deutschen Kabarett's“ ins Gewissen, vielen aus der Seele, doch vor allem: immer Klartext. Eintritt 19/14 Euro

WONNEBEATS

„Move And Groove“

Samstag, 24. Juni, 20 Uhr

Mit der durchschlagenden Kraft der Percussion und den Harmonien des Dreigesangs in ihrem Gepäck grooven, jodeln und swingen sich die drei Powerfrauen aus München durch unterschiedlichste musikalische Welten.

Eintritt 16/12 Euro

